

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 50

Rubrik: Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WINDE DES JAHRS

Halb Traum, halb Duft huscht holder Frühlingshauch
Den Weg, den goldne Blütensonnen säumen;
Er grüßt die Weilchen, küßt den Wiesenstrauch;
Wir blühen mit den bunten Apfelbäumen

Voll Frühling, bis zum feierlichen Reigen
Der heißen Lüfte, wenn sich ungezählte
Aehren rauschend schwesterlich umneigen
Und goldnes Korn im weißen Dampf zur Frucht vermählt.

Und naht der Regenwind im Glitzerkleide,
Der an die schlanken Erlen Perlen hängt,
Fröhlt er der Früchte grünes Samtgeschmeide,
Wenn silberarmig er die Flur umfängt.

Steht dann der Wald voll Herbst, erglühn gleich Brandern
Die Äste rings in gläserhelles Wehn;
Schon singt ein Wind das Lied vom ewigen Wandern,
Und Mensch und Blätter hören und verstehn.

Und endlich haucht wie dauerndes Gedenken
Ein Kühles, das uns aus Gewohntem schreckt;
Schon sind Fabriken, Stege, heiße Schenken
Mit Schnee als weißen Rosen überdeckt.

Du aber segnest jeden Hauch der Zeiten,
Die uns trotz Altern ständig fast erneun,
Die oftmals früh den Winter uns bereiten
Und oft mit frühen Blüten früh erfreun.

Ohne Orkan, der Himmelglanz unmachtet
Und Städte tritt wie Kinder einen Wurm.
Doch wer den steten Lebenshauch verachtet,
Kann nichts erleben als den großen Sturm. Max Geitinger

Aus Basel

Ein Fremder möchte in Basel „etwas für's Herz“ und fragt einen jungen Basler nach diesbezüglichen Möglichkeiten. Nach einem Augenblick Besinnung, nimmt dieser einen Fahrplan aus der Tasche, blättert darin und meint dann mit sachlicher Miene: „Dr nächst Zug nach Milhause geht in ere halbe Schtund...“

— Der Deutsche sagt: „Unser Rhein“, der Franzose: „Unser zukünftiges Stauwehr“, der Basler: „Unser Defizit!“

— Für die Basler bedeuten „Fastnacht“, „Messe“ und „1. August“ Volksfeste, die Weihnachtszeit aber Hamsterfahrten ins Elsaß. Bey *

Im Konzert

Privatier Meyerhans sitzt im Café und ergötzt sich an einem Musikstück, das ihm so gut gefällt, daß er nach dem Programmheft angelt und die ausgehängte Nummer auffschlägt. — „Krönungsmarsch aus ‚Prophet‘“ liest er. „Krönungsmarsch, Krönungsmarsch“ überlegte Herr Meyerhans. „Sieh mal an, daß wußt' ich ja noch gar nicht, daß die Propheten auch gekrönt wurden...“ Lethario

Sich abfinden!

Wir gefiel sie nicht, aber mein Freund Franz hatte den Narren an ihr gefressen. Ich wußte, daß er um sie freien würde. Das war nun geschehen; eifrige Mäuler hatten mir bald das negative Resultat zugetragen. Als ich Franz darauf traf, sagte ich mitleidig: „Armer Teufel, Du hast ja, wie ich höre, einen Korb bekommen!“ Franz aber meinte schlicht: „Besser einen Korb als ein Rääf!“ Kurti

Bubiköpfe

Es findet jetzt gebührende Verbreitung
Der Bubikopf von allerhöchstem Chic,
In jeder besseren illustrierten Zeitung
Hypnotisiert er deinen flüchtigen Blick,

Da siehst du Bubiköpfe der Mondänen
Und gleich daneben, bubimäßig jung,
Maria, Königin von den Rumänen,
Ein Bubikopf von königlichem Schwung.

Wie diese „Bubi's“ alle auch variieren,
Es wird bei diesem Studium dir doch klar,
Daz Bubiköpfe jetzt die Welt regieren,
Weit mehr wie früher langes lockiges Haar.

Wir schwärmtent einst für blonde, braune
Zöpfe,
Sowie für schwarze... (möglichst in Natur)
Und diese sogenannten Bubiköpfe
Bemerken wir bei unseren Buben nur.

Jetzt ist der Bubenschopf mit viel Chikanen
Speziell bei unseren Damen sehr beliebt
Und dieses, ohne daß sie auch nur ahnen,
Wie viele Möglichkeiten es hier gibt.

So hat uns Wilhelm Busch bereits vor
Jahren,
Der Zeit voraus, wenn man es recht be-
die echt charakteristisch-wahren [denkt],
Modelle für den Bubenkopf geschenkt!

Da liegt ein weites Feld noch, meine Damen,
Heraus aus Euerem Bubineuerlei!
Ich nenne hier von vielen nur zwei Namen
z. B.: Max und Moritz, diese zwei. Heller

Sprüche

So oft ich sie sehe, ist mir zu Mut,
Als häfft' ich gesehen mein höchstes Gut.

*
Man trifft manchmal am Lebensabend
Die Liebste, die erwartet hahend.
Man war sein ganzes Leben lang,
Sie kommt grad recht zum Abgesang.

Lieber Nebelspalter!

In den „Heimatstimmen“, Heft 22 (Chur) lese ich unter „Literarische Chronik“: Eine Gesellschaft für deutsches Schrifttum e. V. ist neuerdings in Berlin unter dem Protektorat bedeutender Männer der Kunst und Wissenschaft gegründet worden. Dem Senat der Gesellschaft gehören u. a. an: Ricarda Huch, Isolde Kurz, Wilhelm von Scholz, Boris Chr. von Münchhausen, Franz Ginzkey... aus der Schweiz: Heinrich Federer und Hermann Aellen, letzterer als gewähltes Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft. Die Gesellschaft, die nur ausgewiesene Autoren aus dem deutschen Sprachgebiet aufnimmt, will vor allen durch Vorträge wirksam sein...

Die armen, aus dem deutschen Sprachgebiet ausgewiesenen Autoren! (Ist die Courts-Mahlers auch dabei?) Mir war bisher von einer derartigen harten Maßregelung sich unliebsam hervortuender Autoren nichts bekannt. Das geht entschieden zu weit! Außerdem: was haben diese, aus dem deutschen Sprachgebiet ausgewiesenen Autoren jetzt davon, wenn sie in diesen neuengründeten, allerdings sehr respektablen Verein für deutsches Schrifttum aufgenommen werden? Und wo sollen diese Ausgewiesenen durch Vorträge wirksam sein? Bei den Hottentotten? Lieber Nebelspalter, ich bitte Dich, spalte Du diesen Nebel... ich vermag es nicht. Heller

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836